

Die Vorburg der Bachritterburg in Kanzach

Rekonstruktion und Nachbau spätmittelalterlicher Wirtschaftsgebäude



Bild 1 Blick auf die Anlage der Bachritterburg von Südwesten her. Zu sehen sind von links nach rechts Scheune, Speicher, Wohnturm und Wirtschafts- bzw. Nebengebäude.



Bild 2 Das Bauernhaus ist eine nachgebaute spätmittelalterliche Hauskonstruktion, die den im Neckarland, im Kraichgau und am Oberrhein vorhandenen so genannten Firstständerbauten folgt.

Bauherr
Gemeinde Kanzach, 88422 Kanzach
 Bauleitung und Planung
Dipl.-Ing. (FH) Architekt Gottfried Schulze, 93047 Regensburg;
Dipl.-Ing. (FH) Architekt und Zimmermann Andreas Schubert, 93055 Regensburg
 Planung und Wissenschaftliche Betreuung
Vorburg:
Büro für hist. Bauforschung, Dr.-Ing. Stefan Uhl, 88447 Warthausen; Ing. grad. Burghard Lohrum, 77955 Ettenheimmünster
Turm:
Dr. Tilmann Mittelstraß, 93047 Regensburg
 Tragwerksplaner
Turm:
Ing.-Büro Dipl.-Ing. Hans Siegmüller, 93059 Regensburg;
Vorburg:
Büro für Baustatik und Baukonstruktion, Dipl.-Ing. (FH) Alfred E. Traub, 88499 Riedlingen

Prüfstatik
Turm:
Univ.-Prof. Dr.-Ing. Heinrich Kreuzinger, 81243 München
Vorburg:
Dipl.-Ing. Achim Bechert, 70188 Stuttgart

Ausführende Holzbaufirmen
Turm: Zimmerei Alfred Traub, 88499 Riedlingen (inkl. Dachdeckerarbeiten)
Vorburg: Jako Baudenkmalpflege GmbH, 88430 Rot a. d. Rot; Zimmerei-Schreinerei Pius Luib, 88348 Bad Saulgau-Fulgenstadt

Fotos und Zeichnungen
Dipl.-Ing. (FH) Architekt Gottfried Schulze; Dr.-Ing. Stefan Uhl; Dr. Tilmann Mittelstraß
Modell Dipl.-Ing. (FH) Andreas Schubert

Allgemeine Informationen zur Bachritterburg
www.bachritterburg.de

Rekonstruktion

Der bereits in bmh 4/2006, S. 24 ff. vorgestellte Nachbau eines mittelalterlichen Wohnturmes in der „Bachritterburg“ in Kanzach ist in einem zweiten Schritt um eine Vorburg erweitert worden, welche die für eine spätmittelalterliche Burgranlage typischen Wirtschaftsgebäude umfasst.

Anders als beim Wohnturm, dessen Rekonstruktion im Wesentlichen auf Ausgrabungsergebnissen aufbaut, orientiert sich die Rekonstruktion der Vorburggebäude an weitgehend noch heute erhaltenen mittelalterlichen Bauten oder Bauresten. So sind das Bauernhaus in der Nordostecke (Bilder 2 und 3) und die große Scheune in der Nordwestecke (Bilder 1, 3 und 6) der Vorburg im Prinzip keine Rekonstruktionen, sondern nachgebaute spätmittelalterliche Hauskonstruktionen. Sie folgen den im Neckarland, im Kraichgau und am Oberrhein noch in größerer Zahl vorhandenen so genannten Firstständerbauten, deren älteste bis in das 14. Jahrhundert zurückreichen. Für Speicher (Bilder 3 und 11) und Nebengebäude (Bilder 3 und 13) standen hingegen keine direkten mittelalterlichen Vergleichsbeispiele zur Verfügung.

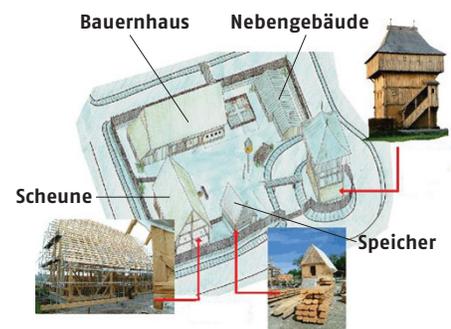


Bild 3 Bauernhaus, Nebengebäude, Scheune und Speicher bilden die so genannte Vorburg und umschließen einen „Burghof“. Das Gebäudeensemble samt Wohnturm wird von einem Plankenzaun aus Eichenholzbohlen und -riegeln umgürtet.

Das Bauernhaus

Beim Bauernhaus handelt es sich um ein so genanntes Firstständerhaus, bei dem über den Wohnräumen und Stallungen noch jeweils ein hoher Kniestock ausgebildet ist. Am vorderen Kopfende des Baues liegen die Stube - mit Bretterbalkendecke, Kachelofen und verglasten Fenstern - und eine kleinere Kammer. Darauf folgt die bis zum First hinauf offene Küche mit gemauertem Herdblock und lehmüberzogenem Funkenschirm, wobei der Rauch des Herdfeuers wie auch des Kachelofens der Stube frei nach oben in den Dachraum aufsteigen kann. Weiter schließen sich ein Stall, eine Tenne sowie ein konstruktiv vom Hauptgerüst losgelöster niedriger Schopf an (*Bilder 2 und 3*).

Die weitgehend in Eichenholz abgezimmerte Fachwerkkonstruktion (*Bilder 4 und 5*) besitzt kräftige Bundständer und die für frühe mittelalterliche Bauten typische Aussteifung über lange Bänder, die in unterschiedlichen Längen über die Wandscheiben hinweggeführt sind (*Bild 2*). Die Füllung der Gefache erfolgt durch Lehmflechtwerk mit kräftigen Staken und beidseitigem Lehmwurf. An den Außenwandflächen sowie in den Wohnräumen ist die Lehmausfachung zudem mit einem dünnen Kalkputz überzogen.

Charakteristisch für die in der Art des 14. Jahrhunderts ausgebildete Fachwerkkonstruktion ist, dass die einzelnen Wandscheiben und damit die Gesamtkonstruktion nicht stockwerksweise unterteilt, sondern jeweils als kon-



Bild 4 Die Fachwerkkonstruktion des Bauernhauses besitzt Bundständer und eine Aussteifung über lange Bänder, die über die Wandscheiben hinweggeführt sind (siehe auch Bild 5, Mitte).

struktive Einheit ausgeführt sind. Typisches Konstruktionselement ist darüber hinaus die Dachkonstruktion als Pfettendach (*Bild 5, oben*) mit den von der Erdgeschosschwelle bis zur Firstpfette durchlaufenden Firstständern (die dem „Firstständerhaus“ seinen Namen gegeben haben), welche die Firstpfette tragen (*Bilder 4 und 5*). Bei der detailgetreuen Nachbildung des mittelalterlichen Fachwerkgerüsts war es möglich, diese ohne zusätzliche stählerne Verbindungselemente und ohne zusätzliche, durch moderne Statik erforderliche Verstärkungen auszuführen (*Bild 5, mitte*). Lediglich die Fundamentierung (*Bild 5, unten*) und die Verankerung der Holzkonstruktion auf dem Fundamentkranz mussten heutigen Sicherheitsbedürfnissen Folge leisten. Die Dachdeckung ist als Reetdach in handwerklicher Technik ausgebildet (*Bild 2*).



Bild 5 Typisch: Pfettendach (oben) mit den von der EG-Schwelle bis zur Firstpfette durchlaufenden Firstständern. Fundament und Verankerung der Holzkonstruktion auf dem Fundamentkranz mußten heutige Sicherheitsanforderungen erfüllen.



Bild 6 Die Scheune folgt demselben Konstruktionschema wie das Bauernhaus. In der Mitte des dreizonigen Baus liegt die über ein großes Tor erschlossene Tenne (links im Bild).



Bild 7 Ein Querbund der Scheune beim Zusammenbau in der Werkstatt. In der Mitte befindet sich der Firstständer.



Bild 8 Die rekonstruierten Fachwerk-Wandelemente der Gebäudelängsseiten der Scheune wurden komplett vorbereitet, per Kran eingehoben und an die Fundamentkronen angeschlossen.



Bild 9 Die giebelseitigen Gebäudebereiche der Scheune sind bis ins Dach offen ausgeführt, da sie als Lagerräume dienen.



Bild 10 Anschlussdetail eines Wandfachwerks mit einer Schwelle durch Verblattung. Stählerne Verbindungsmittel gibt es keine.

Die Scheune

Demselben Konstruktionschema wie das Bauernhaus folgt die Scheune der Vorburg (Bild 6). In der Mitte des dreizonigen Baues liegt die über ein großes Tor erschlossene Tenne. Die seitlichen Zonen sind als Heu- und Kornlagerräume in den Dachraum hinauf offen (Bild 9), so dass die stattlichen Dimensionen des Baus hier noch besser deutlich werden, als am Bauernhaus.

tor (Bild 3) ist von der Konstruktion her als spätmittelalterlicher Fachwerkbau mit Bohlenwänden ausgeführt (Bild 11) und entspricht damit etwa gleichartigen Speichern, wie sie im Schwarzwald aus nachmittelalterlicher Zeit noch erhalten sind. Sein gemauertes Untergeschoss ist häftig in den Boden eingetieft und kann somit als dauerhaft kühler Keller dienen.

Der Kornspeicher

Der Kornspeicher neben dem Eingangs-

Das Fachwerkobergeschoss ist nur durch niedrige Bretterwände in einzelne Kornlegen unterteilt. Die Dachkonstruktion ist als Sparrendach mit lauter gleichartigen Gebinden



Bild 11 Der Kornspeicher besteht aus einem gemauerten Untergeschoss, einem Fachwerkbau mit Bohlenwänden und einem Sparrendach mit gleichartigen Gebinden.



Bild 12 Das Satteldach des konstruktiv zweigeteilten Wirtschafts- bzw. Nebengebäudes ...



Bild 13 ... ist mit einer Bretterdeckung aus Nadelholz versehen, ebenso die Wände.

ausgebildet (**Bild 11**), denen aufgenagelte hölzerne Windrispenbänder als Aussteifung dienen. Auch die Fachwerkkonstruktion des Obergeschosses ist durch verblattete Kopf-, Fuß- und Steigbänder in mittelalterlicher Weise reichlich ausgesteift, und auch hier waren keine zusätzlichen, von modernem Sicherheitsdenken motivierten Verstärkungen notwendig. Als Dachdeckung wurde eine Ziegeldeckung mit großen Flachziegeln nachgebildet, wie sie sich aus hochmittelalterlicher Zeit auf Kirchen und städtischen Bauten in Südwestdeutschland noch mehrfach erhalten hat.

Das Wirtschaftsgebäude

Das Wirtschafts- bzw. Nebengebäude in der Südostecke der Vorburg (**Bilder 3, 12 und 13**) ist hinsichtlich seiner Fachwerkkonstruktion an den Gepflogenheiten des mittleren 14. Jahrhunderts orientiert. Es beherbergt einen Backofen und eine große Esse, die im Rahmen der Museumspädagogik für Schmiede- und Kochzwecke genutzt werden kann. Das Satteldach des konstruktiv zweigeteilten Baues ist mit einer Bretterdeckung aus Nadelholz versehen (**Bilder 12 und 13**). Auch die Wände des Wirtschaftsgebäudes sind mit Verbräuerungen geschlossen.

Umgürtung der Gesamtanlage

Die Umfangung der Vorburg wäre nach den vorhandenen archäologischen Befunden von Burgen-

grabungen am ehesten als Flechtwerkpalisade wie am Wohnturm zu rekonstruieren gewesen. Da eine solche Konstruktion jedoch nur eine recht geringe Dauerhaftigkeit besitzt, wurde anstelle dessen die Vorburg mit einem eichenen Plankenzaun umzogen, wie wir ihn aus vielen bildlichen Darstellungen aus dem Mittelalter kennen (**Bild 14**). Die kräftigen Eichenholzbohlen sind auf starke Eichenholzriegel aufgenagelt, oben zugespitzt und am Fuß tief in die Erde eingelassen. Auch der Wippbrunnen im Burghof und die einfachen, meist geflochtenen Zäune im Innenhof sind nach bildlichen Darstellungen rekonstruiert, und auch Dungele und Aborthäuschen folgen in ihrer Erscheinung mittelalterlichen Bild Darstellungen.

Nicht nur die Konstruktion der genannten Gebäude und Bauteile, auch die Ausstattung derselben wurde weitestmöglich an mittelalterlichen Vorbildern ausgerichtet. Wohl erstmals wurde versucht, eine derartige Anlage mit einer geschlossenen Ausstattung an authentischem „Sachgut“ zu versehen. So finden wir neben der üblichen Gerätschaften und Geschirrstücken aus Metall und Keramik auch viele hölzerne Gerätschaften, Besteck oder Schüsseln, Teller und Becher, und insbesondere die vielen rekonstruierten oder nachgebauten Möbelstücke in Form von Truhen, Schränken, Bänken und Stühlen zeigen das hohe Niveau mittelalterlicher Sachkultur auf das deutlichste.

Dr.-Ing. Stefan Uhl



Bild 14 Der die „Bachritterburg“ umgürtende Plankenzaun entspricht in seinem Aussehen bildlichen Darstellungen aus dem Mittelalter.



Bild 15 Die „Bachritterburg“ entspricht nicht nur äußerlich mittelalterlichen Vorbildern. Auch die Ausstattung in den Gebäuden ist weitgehend authentisch.

INNOVATIONEN inHOLZ

www.binder-holzbausysteme.com



NEU

**Brettsperrholz
BBS**

Wand - Decke - Dach



BINDER HOLZ®

Binder Holzbausysteme GmbH
A-5400 Hallein/Salzburg
fon +43.6245.70500-556
fax +43.6245.70500-127
office@binder-holzbausysteme.com